

Artikel publiziert am: 31.08.10

Datum: 31.08.2010 - 08.29 Uhr

Quelle: <http://www.kreiszeitung.de/nachrichten/bremen/gibt-keine-keimfreie-klinik-899166.html>

Bakterien auf dem Vormarsch / Hygieneverordnung greift in Bremen / MRSA-Netzwerk gegründet

„Es gibt keine keimfreie Klinik“

Bremen - Von Corinna Laubach- Zunächst die schlechte Nachricht: „Das Spektrum der Keime wird für Patienten in Kliniken größer“, sagt Gesundheitsstaatsrat Hermann Schulte-Sasse. Die gute: Bremen versucht seit zwei Jahrzehnten, mit Verordnungen und neuerdings auch einem Netzwerk dem entgegenzuwirken. Mit Erfolg.



Es gibt keine keimfreien Krankenhäuser, sagt Gesundheitsstaatsrat Hermann Schulte-Sasse. Aber in Bremen greift die Hygieneverordnung – zumindest besser als im Bundesdurchschnitt. Archivfoto: dpa

Durch den Tod dreier Säuglinge in der Mainzer Uniklinik ist das Thema tödliche Bakterien im Krankenhaus nicht nur in den Kliniken selbst, sondern auch in der politischen Landschaft ein heiß diskutiertes. Vor allem, wenn es um die gefürchteten Methicillin resistente Staphylococcus aureus, kurz MRSA, geht. Diese Bakterien verursachen schwere Infektionen, gegen die nahezu alle Antibiotika resistent sind. „Die vom Bundesgesundheitsminister geforderte Hygieneverordnung in Krankenhäusern, setzen wir bereits seit 1990 um“, betont Schulte-Sasse. Damals sei man das erste Bundesland mit einer Krankenhaus-Hygiene-Verordnung gewesen. Leider, so bedauert der Staatsrat, habe bislang nur eine Minderheit der Bundesländer solch eine Verordnung durchgesetzt.

Beruhigt durchatmen können Ärzte und Patienten in Bremer Kliniken deswegen jedoch nicht. MRSA und andere Keime sind in Krankenhäusern auf dem Vormarsch. Zwar wird es auch zukünftig keine keimfreien Krankenhäuser geben, aber angesichts des Spektrum der vorherrschenden Keime „gilt es die Situation in den Kliniken deutlich zu verbessern“, so Schulte-Sasse. Bremen liege mit einer Quote von unter 20 Prozent von MRSA-Erregern „besser als der Bundesdurchschnitt“. Dieser wird auf etwa 25 Prozent beziffert.

Wie so oft führt die Experten der vorbildhafte Blick nach Skandinavien und in die Niederlande. Dort könne der Anteil an MRSA-Keimen in Kliniken auf unter drei Prozent gehalten werden. „Die konsequente Politik der Bekämpfung zahlt sich aus“, so der Staatsrat.

Bei der Behandlung eines MRSA-Befalls – Folgen einer Wundinfektion durch den Keim können beispielsweise eine Lungenentzündung oder Blutvergiftung sein – entstehen einem Krankenhaus pro Patient Mehrkosten zwischen 6 000 und 20 000 Euro, rechnet Schulte-Sasse vor. Schon allein deswegen brauche man eine wirksame Gegenstrategie. Als ein Mittel zum Erfolg sieht man das im vergangenen Jahr initiierte MRSA-Netzwerk, dem sich unter anderem alle Bremer Klinken freiwillig angeschlossen haben. So soll bereits bei der Aufnahme eines Patienten untersucht werden, ob er Träger des resistenten Keimes ist. Vor allem auch bei Kranken aus dem Altenheim komme dies immer häufiger vor.

Ansonsten helfe gegen die Verbreitung des gewöhnlichen Staphylococcus-Keimes, den alle Menschen auf der Haut tragen, nur ein effizientes wie schlichtes Mittel: Hände regelmäßig waschen.

WWW.

mrsa-netzwerk.bremen.de